

# Danziger Zeitung.

№ 8309.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 S. Auswärts 1 R. 20 S. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 S., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Netemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenhein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Danne u. die Säger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schlichter; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 12. Jan. Officiellen Nachrichten aus Penang vom gestrigen Tage zufolge wurden der Kraton und die Moschee bombardiert. Die Moschee wurde nach verzweifelter Vertheidigung im Sturm genommen. Die Bevölkerung ist durch die Gerüchte über die Absichten, mit denen die Holländer umgeben sollen, sehr aufgeregt. Die Befestigungsarbeiten der Atchinesen sind sehr gut ausgeführt. Die Holländer hatten 17 Tote und 197 meist leicht verwundete. Trotz dieser Verluste ist der erreichte Erfolg bedeutend. Die Holländer führen fort, mit den Sappeurarbeiten vorzugehen und beabsichtigen die demnächstige Anlegung einer Breschebatterie. Von Bedang war eine halbe Brigade Reservekräfte nachbeordert worden. Der Gesundheitszustand der Truppen hatte sich gebessert.

Bern, 12. Jan. Wegen gestern abermals im Berner Jura vorgekommenen Unordnungen ist ein Bataillon Scharfschützen dahin entsendet worden. Detaillierte Meldungen über die fraglichen Unruhen liegen noch nicht vor.

Wien, 12. Jan. Die hiesige Handelsbank ist auf ihr Gesuch um Ertheilung des Erlaubnis zur Reduction ihres Actienkapitals im Wege des Rückkaufs ihrer eigenen Actien vom Finanzminister abschlägig beschieden worden.

Versailles, 12. Jan. Abends. National-Versammlung. Der Abgeordnete v. Kerdrel interpellierte das Ministerium über die von demselben nachgesuchte Demission, in Betreff deren er nähere Erklärungen verlangt. Der Herzog v. Broglie beantwortete die Interpellation sofort und erklärte: Da die Stärke des Ministeriums in dem Vertrauen der Nationalversammlung bestehe, so habe dasselbe in Folge der jüngst von der Versammlung kundgegebenen Meinungsdivergenz keine Demission geben müssen. Von der Rechten wird darauf eine motivierte Tagesordnung beantragt, in welcher ausgesprochen wird, daß das Ministerium nicht das Vertrauen der Nationalversammlung verloren habe. Raoul Duval beantragte eine Tagesordnung, in welcher verlangt wird, daß das Ministerium nicht einer bestimmten Partei diene. Die Tagesordnung hebt gleichzeitig hervor, daß der Marschall Mac Mahon außerhalb der parlamentarischen Agitationen stehen müsse. Der Deputy Vicard beantragte über die Interpellation Kerdrel zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Das Ministerium erklärte sich gegen die Annahme der einfachen Tagesordnung, welche darauf mit 355 gegen 316 Stimmen abgelehnt wird. In der dann folgenden Abstimmung über die von der Rechten proponierte Tagesordnung, welche ausspricht, daß das Ministerium das Vertrauen der Versammlung bestimme, wird dieselbe mit 379 gegen 321 Stimmen angenommen. (In Folge dieses Beschlusses ist, wie wir in der gestrigen Abendnummer per Telegramm mittheilten, das Demissionsgesuch von dem Ministerium zurückgezogen worden.)

London, 12. Jan. Nach aus Penang unterm heutigen Tage eingegangenen Privatmeldungen wurden die Holländer bei dem Sturm auf die Moschee zwei Mal zurückgeschlagen, ehe der Sturm gelang. Ihr Verlust an Toden und Verwundeten betrug 240 Mann, darunter 12 Offiziere. Die Atchinesen schlugen sich mit verzweifelter Tapferkeit.

London, 12. Jan. Die osmanische Bank kündigt die Einlösung des morgen fälligen Coupons der türkischen Consols an.

London, 12. Jan. Nach einem der „Times“ zugegangenen Telegramme aus Madrid vom gestrigen Tage hatte der Regierungsgeneral Dominguez angezeigt, die Besatzung des Schlosses Alcala (Provinz Badajoz) habe sich ergeben und sei das Schloss von Regierungstruppen besetzt worden.

Copenhagen, 12. Jan. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz sich gegen Ende dieser Woche nach Petersburg begeben, um der Vermählungsfeier des Herzogs von Coburg mit der Großfürstin Marie von Rußland beizuwohnen.

Krajewacz, 12. Jan. Die Stupfchina hat einen Gesetzentwurf über Emittirung von Pfandbriefen angenommen. Es soll dadurch einer etwa den Grundbesitzern drohenden Krisis vorgebeugt werden. Die Emittirung erfolgt in London.

## Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung 12. Januar.

An Regierungsvorlagen sind eingegangen: die Provinzialordnung für die südl. Provinzen; ein Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 50,000,000 R. zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes; ein Gesetzentwurf, betreffend die Anlage von Eisenbahnen; ein Gesetzentwurf über die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger; ein Gesetzentwurf, betreffend die evangelische Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. September 1873; endlich ist ein Antrag des Abg. Hagen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Herausziehung der Foren, juristischen Personen, Actiengesellschaften und ähnlichen Gesellschaften zu den Communallabgaben. Vom Justizminister ist ein Schreiben eingegangen, demzufolge das Kreisgericht zu Thorn dem Beschlusse des Hauses gemäß angewiesen ist, das gegen die Abgeordneten von Jagdowski und von Carlinski anhängige Strafverfahren für diese Sitzungsperiode aufzugeben.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Theilnahme des Staats an einer Berlin durchschneidenden Eisenbahn nach Charlottenburg. Nach § 1 soll sich der Staat an diesem Unternehmen

mit einem Actien-Capital von sieben Millionen Thlr. betheiligen, welche bis zur Höhe von 3 Millionen aus den der Staatsregierung für den Bau der Bahn von Berlin nach Weßlar zur Verfügung gestellten Geldmitteln entnommen, und mit 4 Mill. durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schulverbriefungen aufgebracht werden sollen. — Abg. v. Kirchmann bezweifelte die Rentabilitätsberechnung der Regierung, die ihm von der die Bahn bauenden Gesellschaft aufgestellt zu sein scheint. Der Vorschlag scheint ihm in Betracht der gesteigerten Grundstückspreise um mehrere Millionen zu gering. Die Rente, die man nach den Anschlüssen der Pferdebahn berechnet habe, würde in keinem Falle die vorausgesetzte Höhe erreichen. Solche Gesellschaften wählen stets die frequentesten Straßen, was man von der projectirten Stadtbahn nicht behaupten könne. Auch könne er die Möglichkeit der Bahn namentlich für die arbeitende Klasse nicht anerkennen, und erkläre er sich deshalb gegen das ganze Project. — Abg. v. Benda hält es für bedenklich, heute schon auf die Specialitäten des Gesetzes näher einzugehen. Für die Bahnanlage sei ihm das Interesse der Stadt Berlin erst in zweiter Linie maßgebend, und was die Hebung der Wohnungsnot durch eine solche Bahn betreffe, so könne er solche Hoffnungen auf dieselbe nicht setzen. Es sei nur die Frage entscheidend, ob diese Bahn im allgemeinen Staatsinteresse liege, und diese Frage müsse er entscheiden bejahen. Seine Bedenken richteten sich nur gegen die Form der Vorlage, die Art und Weise, wie der Staat sich hier bei einer Gründung betheilige, und er werde deshalb Sache einer Commission sein, eine rechte Untersuchung darüber anzustellen, ob es zweckmäßig sei, daß der Staat an dem Eisenbahnunternehmen sich in der vorgeschlagenen Weise betheilige. Ferner beantragte die Ueberweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern. — Handelsminister Dr. Achenbach: Die Regierung hat sich zu dieser Vorlage weder durch eine nothwendige Gesellschaft, der man zu Hilfe kommen müsse, noch durch eine Illusion bestimmen lassen, sondern es handelte sich nur darum, die großen Eisenbahnen des Ostens und des Westens in eine directe Verbindung zu setzen. Diese Aufgabe war eine solche, der sich keine Regierung, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, entziehen kann. Daß es sich nur um ein nützliches Unternehmen handelt, ist aus sämtlichen Eisenbahndirectionen anerkannt worden. Was die Rentabilität der Bahn betrifft, so ist es eine schwere Aufgabe, dieselbe genau zu berechnen. Jedenfalls war für die Staatsregierung lediglich das fiskalische Interesse maßgebend, andererseits dürfte aber die Bahn selbst auch für den Privatverkehr von großen Vorteilen sein. Berlin hat sich durch die Entwicklung seiner Industrie zu einer Großstadt aufgeschwungen und die Regierung halte dafür, daß es sowohl im allgemeinen, als in dem speziellen Interesse der Stadt liegt, wenn sie dazu beiträgt, die Verkehrsverhältnisse günstiger zu gestalten. Ein besonderes Gewicht ist allerdings auf die Wohnungsfrage gelegt worden, deren Lösung durch die beabsichtigte Stadtbahn innerlich näher getreten wird. Die Stadtbahn ist ein Project, durch welches eine Verbindung mit der Ringbahn hergestellt wird; wenn aber gleichzeitig die Bahn durch Charlottenburg geführt wird, so ist dies gewissermaßen ein Kaufpreis für das Zustandekommen des Unternehmens.

Abg. Goppo: Die Stadtbahn ist für die Verbindung des Ostens mit dem Westen nicht ein dringendes Bedürfnis, weil wir ja die Verbindungsbahn haben. Wenn nun wirklich das Bedürfnis vorhanden ist, soll dann der Staat bauen? Statt die Frage einfach zu beantworten, will der Staat sich auf eine Actiengesellschaft einlassen, bei welcher der fiskalische Einfluß nur gering ist. Der Staat wird nicht nur Actionär, sondern auch Vermietter von allen möglichen Räumen. Man käme also dahin, daß der Staat Industrie betreibt. Wenn der Staat überhaupt Geld für solche Zwecke ausgiebt, so gäbe es doch andere Unternehmungen, die zu unterstützen wären. Ich halte den Plan für durchaus verwerflich und möchte, daß die Commission von 21 Mitgliedern möglichst gründlich zu Werke gehe, denn sie hat zugleich eine Kritik über die Eisenbahnpolitik, über die Art, wie Berlin verwaltet wird, und über die Gesellschaft, welche auf den Staat spekuliert, zu üben. Ich kann der Commission nur die Verwerfung der Vorlage empfehlen. — Abg. Böwe: Ich halte das Unternehmen für ein den Bedürfnissen des großen Verkehrs des Staates sowohl wie den städtischen Bedürfnissen Berlins entsprechendes. Dasselbe ist nicht zu verwerfen, aber wie kommt es, daß die Regierung bei Bewilligung der großen Eisenbahn-Anleihen der Anforderung nicht entspricht, daß einen Plan vorzulegen, durch den wir aus dieser schrecklichen, systemlosen Zeit herauskommen? Was das Verhältnis der Stadtbahn zur Verbindungsbahn betrifft, so wird letztere dadurch keineswegs eine Concurrentin bekommen, sondern gerade erst zu ihrem vollen Rechte gelangen; nur begeh ich das Bedenken, daß der Straßenverkehr dadurch in gefährlicher Weise überlastet werden wird. Es ist die genaueste Untersuchung nöthig, ob die Linie auch diejenige ist, welche den Zwecken am besten entspricht. — Handelsminister: Für den ferneren Staats-Eisenbahnbau liegt dem Hause ein Entwurf vor, wonach 94 Meilen neuer Staatsbahnen mit einem Kostenaufwande von 50 Millionen gebaut werden sollen. — Abgeordneter Kasper: Es wäre rathsam, diese Vorlage gemeinsam mit den beiden andern zu behandeln. Nach directen Nachrichten hat man wirklich einer nahe am Verfall stehenden Gesellschaft zu Hilfe kommen wollen, unter den Grundstücken befindet sich das Schillerische, welches für eine halbe Million gekauft, von der Gesellschaft aber für 2 Millionen gekauft werden sollte. In der Vorlage vermissen ich die Bestimmung, in welcher Weise unsere Mitwirkung bei Veräußerungen gesichert werden soll. Der Paus, nach welchem 3000 Thlr. Actien an bestimmte Personen weiter zu vergeben sind, welche die Gesellschaft nicht nehmen können, geht ganz klar dahin, daß Vertreter anderer Gesellschaften durch Erwerbung von Actien als Mitglieder des Verwaltungsrathes eintreten. Solche Manipulationen sind mir gerade in der Zeit, wo wir über die Verbesserung des Actiengesetzes verhandeln, äußerst bedenklich. Eine fernere Frage ist, wer der Herr der Bahn sein wird, ob die zukünftige Generalversammlung oder der Staat. — Finanzminister: Die glänzenden Bahnbauten, die im preussischen Staate je

unternommen worden, sind grade auf diesem Wege zu Stande gekommen. Im Jahre 1842 ist ein System in Aussicht genommen worden, welches bei der Köln-Mindener und bei der Oberschlesischen Eisenbahn in Anwendung gekommen ist. Damals betheiligte der Staat sich mit 1/2 des Gesamtbetrages an dem Unternehmen und übernahm außerdem eine Garantie für die Unternehmung, gewann andererseits aber auch Vortheile daraus, welche für ihn in finanzieller Beziehung von außerordentlicher Bedeutung geworden sind. Das Schiller'sche Grundstück gehört gar nicht zu denjenigen, welche angekauft sind. Vielmehr würde ein sehr streng rechnender Finanzmann es vorziehen, die Gesellschaft erst zu Grunde gehen zu lassen, um dann die Grundstücke zu einem Spottpreise zu kaufen. Ob diese Handlungsweise des Staates würdig wäre, überlasse ich Ihrem Urtheil. Die Regierung hat unterzusehen lassen, in wie weit die gestellten Preise anerkennen seien und ob Aussicht auf billigere Preise vorhanden sei. Diese Entschlüsse sind dahin ausgefallen, daß die berechneten Preise durchaus dem wirklichen Werthe entsprächen. Nur durch Eingreifen der Regierung wird die Lage der Gesellschaft, die den ersten Gedanken für dieses Unternehmen gehabt hatte, gebessert, dies ist durchaus nichts Verwerfliches. Sie würde aber nun und nimmer sich auf den Kauf eingelassen haben, ohne die lebhafteste Ueberzeugung, daß sie den geeigneten Zeitpunkt wahrnahm, um ein wünschenswerthes Unternehmen zu fördern. — Abg. Miquel: Wenn es sowohl im Staatsinteresse als im allgemeinen Verkehrsinteresse liegt, eine solche Bahn zu bauen, muß das Project auch ausgeführt werden. Ob dadurch eine gefährdete Privatgesellschaft gerettet wird oder nicht, darauf kommt es gar nicht an. Läßt aber der Staat die letzte Gelegenheit fahren, so könnte später diese Unternehmung das Zehnfache kosten. Ich würde der Commission als einfachsten Ausweg die Bildung einer Commandit-Gesellschaft vorschlagen, so daß der Staat sich an dem Unternehmen betheilige und die Gesellschaften sich an dem Unternehmen betheiligen. — Der Antrag Benda wird hierauf angenommen.

Den Entwurf eines Fischereigesetzes empfiehlt v. Schorlemer-Alst im Plenum zu beraten. Die Verammlung beschließt demgemäß.

Gesetz betr. das Vormundschaftsweisen. — Justizminister Dr. Leonhardt: Es ist seit langen Jahren in den landrechtlichen Provinzen das Bedürfnis nach einer einheitlichen Reform des Vormundschaftsweises hervorgetreten. Der vorliegende Entwurf enthält besonders dem Landrecht gegenüber tief eingreifende Rechtsänderungen. Dem Vormunde ist eine weit freiere, selbständigere und darum auch verantwortlichere Stellung zugewiesen, als im Landrecht. Durch den Entwurf geht der Grundlag, daß der Vormund die Verwaltung habe, das Gericht die Aufsicht, als Consequenz dieses Grundlages ergab sich die Beseitigung des vormundschaftlichen Generaldepositionens. Die Gerichte haben in der Wehrzahl sich in diesem Sinne ausgesprochen. Wir haben es für ganz nothwendig gehalten, daß das Vormundschaftsweisen verworfen werde an Einzelrichter, wie es bereits in den Provinzen des rheinischen und gemeinen Rechts der Fall ist. Für solche Ueberweisungen bilden aber erhebliche Veränderungen des städtischen Rechts die Voraussetzung. Nach dieser Richtung hin hat der Entwurf der Reichsgesetzgebung die Bahn geebnet. Die Justizverwaltung war darauf angewiesen, ohne jeden Zeitverlust eine Geschäftsentlastung der Gerichte herbeizuführen. Die ganze staatliche Entwicklung führt fort und fort den Gerichten neue Functionen zu. Um so mehr ist es nöthig, daß auch für Geschäftvereinfachung und für Vermeidung jeder Verschwendung der Kräfte gesorgt wird. In dieser Richtung leistet der Entwurf Großes. — Abg. Kirchmann zollt dem Entwurf entschieden Beifall. Nur wenige Punkte bedürften der Verbesserung. Dahin gehöre die allzufreie Stellung des Vormunds in der Vermögensverwaltung und das Wegfallen des Erziehungsberichts. Doch sei das Gesetz so vorzüglich durchgearbeitet, daß eine Commissionsberathung überflüssig sein würde. — Abg. Philippi findet in dem Entwurf große Mängel und würde es lieber sehen, daß man noch ein Jahr warte, als daß ein schlechtes Gesetz zu Stande käme. Er beantragt Verwerfung in die um 7 Mitglieder veränderte Justizcommission. — Abg. Zelle hält eine Commissionsberathung wohl für zweckmäßig, doch empfehle sich dazu eine besondere Commission und zwar lediglich in Rücksicht auf die sociale Bedeutung des Entwurfs. Ueber die Hälfte der prostituirten Frauenzimmer und der jugendlichen Verbrecher seien Personen, deren Erziehung durch die liebevolle Aufsicht des Vormunds vernachlässigt worden sei. Hier müsse vor Allem das neue Gesetz Abhilfe schaffen. — Abg. Kannigier: Der materielle Werth der Vorlage müsse von allen Seiten anerkannt werden; einzelne kleine Schwächen würden leicht in einer commissarischen Berathung verbessert werden. Auch er empfehle aber eine besondere Commission. So beschließt auch das Haus. — Nächste Sitzung Dienstag.

## Deutschland.

Δ Berlin, 12. Jan. Die Zahl der angekündigten Gesetzentwürfe war durch die Vorlage über die Eisenbahn-Anleihe zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes und den Entwurf über die evangelische Kirchengemeinde- und die Synodal-Ordnung erweitert worden. Die für Eisenbahnzwecke verlangte Summe von 50,000,000 Thlr. vertheilt sich auf sechs Linien und zwar: 1) Insterburg-Darkehmen-Goldap-Delsbo nach Proßten zum Anschluß an die russische Bahn Bialystok-Grajewo 7,500,000 Thlr.; 2) Zablowo-Graubenz nach Raskowitz 5,600,000 Thlr.; 3) von der Station Kofietnica der Stargard-Posenener Bahn über Schneidemühl nach Belgard mit Abzweigung über Rummelsburg und von hier einerseits über Schlawe nach Rügenwalde und Rügenwaldermünde, andererseits über Stolp nach Stolpmünde 18,500,000 Thlr.; 4) von Dittersbach über Neutode nach Glas (Schlesische Gebirgsbahn) 8,000,000 Thlr.; 5) von Rassel über Pelsa nach Weßlar zum Anschluß an die Bahn Berlin-Weßlar 4,500,000 Thlr.; 6) von Dortmund nach Oberhausen resp. Sterrode nebst Bechenzweig-

bahnen 6,500,000 Thlr. — Die Motive betonen, daß die Vorlage davon ausgegangen, gegenüber den in früheren Sessionen ausgesprochenen Wünschen der Landes-Vertretung die für die östlichen Provinzen nothwendigsten Bahnen herzustellen. Man habe aber nicht nur das rein provinzielle Interesse in das Auge gefaßt, sondern gewollt, daß die neuen Bahnen sich zu Theilen des großen Verkehrsnetzes gestalten sollten. Dahin ziele die Fortführung der Schienenverbindung bis an die russische Grenze, wodurch zugleich für die Bahn Memel-Insterburg ein Hinterland geschaffen werde. Die Bahn von Posen nach Belgard schließe die Provinz Posen auf und sei dazu bestimmt, ein Hinterland für die drei pommerischen Häfen Colberg, Stolpmünde und Rügenwaldermünde zu schaffen und der Lage entgegenzutreten, daß durch die Küstenbahn der Verkehr im Innern geschädigt werde. Bei der Bahn von Zablowo nach Raskowitz wird der Bau einer festen Brücke über die Weichsel ausgeführt und damit den langjährigen Beschwerden der Stadt Graubenz abgeholfen werden. — Das Gesetz über die evangelische Kirchengemeinde und die Synodalordnung verfolgt lediglich den Zweck, die Punkte der letzten Klar zu stellen, welche die Mitwirkung des Staates erheischen. Die Angelegenheiten der Provinzial-synoden bleiben durch den Entwurf unberührt. — Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung, in welcher der Bericht des Präsidenten des Reichsoberhandelsgerichts über die Geschäftstätigkeit des letzteren vom 1. März 1872 bis dahin 1873 vorgelegt, die Ansuchen über Ausführung des Münzgesetzes und die zu bildende Commission für die 1876 zu Philadelphia stattfindende internationale Ausstellung angenommen wurden. — Es ist noch nicht definitiv festgestellt, ob in der That im 6. Berliner Wahlbezirk eine Stichwahl zwischen Schulze-Delitzsch und dem socialdemokratischen Candidaten Hasenclever nöthig werden wird, doch bezeichnet man es als sehr wahrscheinlich. Uebrigens zersplittern sich auch die Stimmen der Arbeiter, welche Schulze-Delitzsch die Wahl streitig machen; ein großer Theil stimmte für Johann Jacoby und den Redacteur Krämer. Auffälliger ist die Zahl von Stimmen für die socialdemokratischen Candidaten in den Bezirken vor den Thoren Berlins. Die Führer von Wagen mit Eis und Steinen hatten bei ihrer Rückkehr massenhafte Stimmzettel vertheilt, die man ihnen in Berlin mit dem Bemerkten eingehändigt hatte, die Leute, welche auf den Zetteln stehen, würden — die Armut aus der Welt schaffen, die sollte man wählen. Wahlsiege dürften schwerlich dadurch erzielt sein.

\* Fernere Wahlergebnisse: Allenstein-Köfel: Domherr Borowski, Centrum. Braunsberg-Heilsberg: Erzprießer Böhlmann, Centrum. Posen: Dr. v. Niegolewski (Pole), hat mit einer Majorität von 3000 Stimmen über den Justizrath Tschulke gesiegt. Sorau: der Compromiß-Candidat der Liberalen und Conservativen, v. Puttkammer, siegte mit bedeutender Majorität gegen Polke (Socialpolitiker), und Kapell (Socialdemokrat). Halberstadt: v. Bernuth, lib. Reichspartei. Erfurt: Dr. Lucius, freiconservativ. Heiligenstadt: Kreisgerichts-Rath Strecker, Centrum. Bochum: Dr. Löwe-Calbe (Fortschr.) mit 15,000 gegen 10,000 Stimmen. Bielefeld: Engere Wahl zwischen Risler (Candidat der vereinigten Liberalen) und Landrath a. D. v. Schrötter der Selbstprotektant der „Germania“, Candidat der vereinigten Ultramontanen und Altkonservativen. Coblenz: v. Savigny, Centrum. Gladbach: Legationsrath v. Kehler, Centrum. Trier: wahrscheinlich Majunke. Dessau: Appellations-Gerichtsrath v. Eumy, nat-liberal. Diez (Nassau): Gutsbef. Knapp (Fortschritt). Osnabrück: engere Wahl zwischen Strudmann (nat-lib.) und von Mallindrodt (Centrum). Melle (Hann.): Strudmann (nat-lib.). — Bayern: Hof: Dr. Schauf, Candidat der Liberalen, wiedergewählt gegen den Socialdemokraten, Tischlergehilfen York. Bamberg: Dr. Schüttlinger, Centrum, wiedergewählt. Landau: Jordan, Fortsch. Gernersheim: Späth, Fortsch. Rittingen: Roth, nat-liberal. Rittingen: Habermann, Centrum. Würzburg: Zuchein, Centrum. — Aus Württemberg sind bis jetzt die Wahlen von 9 Nationalliberalen, 2 Ultramontanen und 3 Freiconservativen sicher. — Im Leipziger Landkreis findet eine engere Wahl zwischen Dr. Birnbaum und Joh. Jacoby statt.

— Den Herrenhausmitgliedern ist von ihrem Präsidenten angezeigt worden, daß aus Mangel an ausreichendem Material erst gegen das Ende des Monats Plenarberatungen werden stattfinden können, daß aber die Anwesenheit der Mitglieder während des ganzen Monats Februar sehr wünschenswerth sein werde.

— Der Geh. Regierungsrath Scabell wird dem Vernehmen nach demnächst aus seiner Stellung auscheiden. — Der Regierungsrath Boettcher zu Trier ist zum Dirigenten der dritten Abtheilung des hiesigen Polizei-Präsidiums (Vampolizei) berufen worden.

— David Friedrich Strauß, der Verfasser des berühmten Buches: „Das Leben Jesu“ hat auf seinem Schmerzenslager etw. eigenhändiges Schreiben der Kronprinzessin Victoria erhalten, die sich nach seinem Befinden erkundigte. Es war dies etwa vor vier Wochen, und Strauß konnte diesen Brief noch erwiedern. Gegenwärtig vermag er das Krankenlager nicht mehr zu verlassen, und



Seine Kräfte sind rettungslos im Schwinden begriffen.

— Aus dem 15. württembergischen Wahlkreis (Blaubeuern-Übingen) bringt der „Schwäb. Merkur“ folgendes Telegramm: Hier unerhörter Wahlschlag. Ein katholischer Geistlicher schloß in einer Wähler-Versammlung mit einem Revolver. Dessenungeachtet Schindts (des national-gemüthlichen Candidaten) Wahl wohl sicher.

Dresden, 11. Jan. Hier erhielt Reichsgerichtsrath Dr. Goldschmidt in Leipzig, der Candidat der Nationalliberalen, 3362 St., Johann Jacoby 3564 Stimmen, Dr. Windtisch in Dresden, aufgestellt von der durchaus partikularistischen sächsischen sogenannten Fortschrittspartei (königl. sächs. Hofdemokraten), mit denen die conservative und partikularistische Partei zusammenging, 4403 Stimmen. Wenn man erwägt, daß die nationalliberale Partei bisher noch nie in Dresden einzeln aufgetreten war, ist das Resultat ein überaus erfreuliches zu nennen. Es ist als gewiß anzunehmen, daß Dr. Goldschmidt statt Jacoby zu einer auskömmlicheren engeren Wahl gekommen sein würde, wären nicht Mittel der Verdrängung gegen ihn in ausgiebigster Weise angewendet worden.

Meß, 12. Jan. Von den Mitgliedern des gestern hier zusammengetretenen lothringischen Bezirkstages haben 18 den vorgeschriebenen Eid geleistet. Der Bezirkstag, bei dem Baurain als Alterspräsident fungirte, war demnach beschlußfähig und hat seine erste Sitzung auf heute anberaumt.

**Oesterreich - Ungarn.**  
Prag, 9. Jan. Die Statthalterei verhängte den Sequester über die Waldungen der Stroußberg'schen Herrschaft Bzibrom.

**Spanien.**  
Madrid, 11. Jan. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Decret der Regierung, durch welches die Auflösung aller politischen Vereine und Gesellschaften angeordnet wird, die gegen die öffentliche Sicherheit und die heiligsten Interessen des Vaterlandes, sowie gegen die Integrität des Landes und die neu eingeführte, über der Provinzial-Deputation von Madrid stehende Gewalt wörtliche oder thätliche Angriffe richten.

Eine Reihe von Telegrammen aus Spanien berichtet theils über die Fortschritte der carlistischen Belagerung von Bilbao, theils über den blutigen Aufstand in Barcelona. Was die Car-

listen anbelangt, so haben dieselben sich in Besitz von Portugalete (bei Bilbao) gesetzt, beschließen die Stadt aus schweren Geschützen und bereiten auch die Belagerung von Tolosa vor. General Moriones scheint dem Zusammenstoß abermals durch den Rückzug auf das Meer ausgewichen zu sein, hat aber noch Zeit gefunden, an General Pavia nach Madrid ein Telegramm zu richten, worin er erklärt, daß seine Armee dem Vaterlande gehöre und daß die neue Regierung auf sie rechnen könne. Die Berichte über die blutigen Vorgänge in Barcelona lauten sehr betrübend, dennoch dürfte die Regierung wohl mittlerweile Herr des Aufstandes geworden sein.

#### Danzig, 14. Januar.

\* Eingegangene Nachrichten zufolge sind auf der Ostbahn gestern jenseits Schneidemühl zwei Güterzüge zusammengefahren und haben die Bahn gesperrt. In Folge dessen ist der Nacht-Courierzug von Berlin 6 Stunden später hier angekommen, der Personenzug, der um 3 Uhr 26 Min. eintreffen sollte, so wie der um 7 Uhr Abends erwartete Tagescourierzug sind beide ausgeblieben. Man hofft, daß der um 10 Uhr fahrplanmäßig ankommende Tagespersonenzug jene beiden mit herbringen werde. Da der Unfall jenseits Schneidemühl passirte, ist selbstverständlich auch der Weg über Bromberg diesmal nicht benutzbar.

\* Gestern früh kurz nach 8 Uhr entstand auf dem Grundstück Schlabach No. 781 Feuer; es brannte dortselbst das in leichter Bauart, nur aus doppelten Holzwänden bestehende Wohnhaus, die Flammen hatten bei dem heftigen Winde bereits vor Anbruch der Feuerwehre den hinteren Theil des Hauses, sowie die angebauten Schuppen u. total zerstört, aber dennoch gelang es nach dreistündiger mühevoller Arbeit das Feuer zu dämpfen und den vordern Theil des Gebäudes zu erhalten.

**Königsberg, 13. Jan.** Das Ostpreussische Tribunal hat auf Grund der Cabinetsordre vom 13. Juli 1839, unter Vorbehalt des Widerrufs, dem Justizrath Klimowicz die Uebnahme des Amtes als Stadtvorordneter in der Voraussetzung genehmigt, daß die Ausübung dieses Amtes mit seinen Pflichten als Rechtsanwalt und Notar nicht in Collision komme. — Die Criminal-Deputation des k. Stadtgerichts hat gegen den Schutzmann B., der bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers einem Factor, welcher sich aus der Chaîne hervordrängte, ein paar Ohrfeigen applicirte, wegen Mißhandlung in Ausübung seines Berufes (§ 340 des Reichsstrafgesetzes) unter Annahme mildernder Umstände auf 5 Thlr. Geld event. 3 Tage Gefängnißstrafe erkannt.

#### Bermischtes.

Paris, 7. Januar. (Ein eigenthümlicher Prozeß.) Der Advocat D. in Castres bemerkt, daß die an gewissen Tagen ausgegebenen Wahlfahrtsbillets via Toulouse nach Lourdes viel billiger sind als die gewöhnlichen Billets nach Toulouse, und so steigt er, um seine Geschäfte in Toulouse zu besorgen, in den nächsten Pilgerzug. Gegen Mitternacht trifft dieser in Toulouse ein, und der Advocat steigt aus, um in die Stadt zu eilen. Allein an der Bahnhofspforte wird ihm der Ausgang verweigert: „Mitgefangen, mitgehangen! wer ein Pilgerbillet hat, muß nach Lourdes.“ Vergebens beruft er sich auf sein unveräußerliches Recht, krank oder milde zu werden und den Zug zu verlassen, — das Thor bleibt geschlossen, und so muß D. den Rest der Nacht auf einer Bank des Perrons zubringen. Er hat wegen gewaltsamer Beeinträchtigung seiner persönlichen Freiheit auf 10,000 Fr. Entschädigung gegen die Eisenbahngesellschaft geklagt, ist aber abgewiesen worden.

London, 8. Januar. Vor dem Justizpolizeigericht in Marlboroughstreet London stand heute Charles Sludbert Mannell, ein Capitain des 82. Infanterie-Regiments auf Halbfeld, unter der Anklage, den Herzog von Cambridge, Commandeur en chef der britischen Armee, in Ball-mall thätlich injuriert zu haben. Der Herzog, der als Ankläger erschien, gab zu Protokoll, daß, während er auf seinem Wege nach dem Kriegsministerium die Ball-mall passirte, der Angeklagte auf ihn zukam und ihn mit den Worten: „Se. königliche Hoheit haben mir schweres Unrecht gethan“ anredete. Er wäre im Begriff gewesen, ihm zu sagen, wie er stets Personen, die ihn anreden und die er nicht kenne, zu sagen pflegte, er möge sich schriftlich an ihn wenden, wenn er ihm etwas mitzuteilen hätte, als der Angeklagte ihm mit seiner Faust zwei starke Schläge auf die Brust versetzte. Ehe er die Aufmerksamkeit der Polizei auf den Vorfall lenken konnte, schlug er ihn ein drittes Mal. Ein Polizeiconstabler und Oberlieutenant Armstrong vom bengalischen Generalstabe bestätigten die Aussagen des Herzogs. Letzterer hörte den Angeklagten sagen: „Ich habe gethan, was ich wollte. Ich bin der selbst-behandelte Mensch in der Welt.“ Nach Vernehmung einiger anderer Zeugen wurde der Prozeß beaufsichtigt und der Angeklagte, welcher an Geisteserrückung zu leiden scheint, verurteilt.

#### Biehmarkt.

\* Berlin, 12. Januar. Auf heutige Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2308 Stüd Hornvieh, 8538 Schweine, 4900 Schafe, 1358 Kälber. Die Zutritt war bedeutend stärker als in voriger Woche, dennoch wirkte sie nicht eigentlich drückend auf den Entwicklungsgang des Geschäftes ein; gute Waare war in allen Viehgateungen gesucht. Hornvieh war in vorzüglicher Qualität sehr zum Export gesucht und konnte, da verhältnismäßig hiervon

nur wenig am Markte den vollen vorwöchentlichen Preis behaupten. Primawaare wurde mit 22 R und darüber 100 R Fleischgewicht bezahlt. Mittlere und geringere Qualitäten gaben im Preise nach, erstere erzielte 16-17 R, letztere 14-15 R pro 100 R Fleischgewicht. — Schweine bewegten sich nur in gedrückter Haltung und ließen trotz herabgesetzter Preise einen unverkündlichen Ueberstand. Beste fette Kernwaare kostete nur 18 1/2 R pro 100 R Fleischgewicht durch. — Sammel wurden zum Export ziemlich lebhaft gekauft und wurden fette schwere Thiere mit 8 1/2 R pro 45 R Fleischgewicht bezahlt. Geringere Sorten blieben zurück. — Kälber gingen nicht über gute Mittelpreise hinaus.

Thorn, 12. Januar. — Wasserstand: 4 1/2 Zoll unter 0. Wind: SW. — Wetter: klar. Nichts passirt.

#### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar. (Angekommen Abends 5 1/2 Uhr. Ers. v. 12.)		Ers. v. 12.	
Weizen	86	85	91 1/2
Jahrgang	87 1/2	86 1/2	91 1/2
April-Mai	86 1/2	85 1/2	91 1/2
do. gelb	86 1/2	85 1/2	100 1/2
Rog. behaupt.	62 1/2	62	64
Jahrgang	62 1/2	62 1/2	64
April-Mai	62 1/2	62 1/2	64
Mai-Juni	62 1/2	62 1/2	64
Petroleum	9 1/2	9 1/2	92 1/2
Jahrgang	9 1/2	9 1/2	92 1/2
200 R	20 1/2	19 1/2	42
Kühöl w. p. Mai	20 1/2	19 1/2	42
Spiritus	20 1/2	20 1/2	65 1/2
Jahrgang	20 1/2	20 1/2	65 1/2
April-Mai	20 1/2	20 1/2	65 1/2
Br. 4 1/2 Cenf.	105 1/2	105 1/2	91 1/2
Belgier Wechsel: 79 1/4.			

#### Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

Barom.	Therm.	Wind.	Stärke.	Himmelsanzt.
Bamberg	323,0	+ 0,8	SW	mäßig Reg. u. Schne.
Berlin	327,2	+ 0,4	SW	schwach Schne.
Breslau	331,2	+ 0,5	SW	stark bedeckt, Schne.
Stettin	327,6	+ 1,6	SW	mäßig wenig bewölkt.
Moskau	331,9	+ 3,1	SW	mäßig heiter.
Memel	331,6	+ 2,6	SW	stark bedeckt.
Flensburg	333,3	+ 1,0	SW	lebbhaft heiter.
Königsberg	333,3	+ 0,8	SW	stark bedeckt.
Danzig	333,1	+ 1,7	SW	mäßig trüb.
Buttus	332,0	+ 0,6	SW	stark bedeckt.
Stettin	334,1	+ 2,0	SW	stark bedeckt.
Helmstedt	337,4	+ 4,8	SW	mäßig trüb.
Berlin	333,3	+ 2,2	SW	mäßig trüb. Regen.
Brüssel	333,1	+ 4,4	SW	schwach bewölkt.
Wien	337,0	+ 2,8	SW	mäßig bedeckt.
Wiesbaden	334,1	+ 2,0	SW	schwach bedeckt.
Triest	333,2	+ 2,1	SW	schwach trüb. Reg.
Paris	—	—	—	—

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Antonie mit dem Steuer-Beamtent Otto Stiemert in Born beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung anzugeben.

**F. König und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Antonie König, Otto Stiemert.**

Danzig. Born.

Heute früh 8 1/2 Uhr starb an Altersschwäche in ihrem 84. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

**Frau Wilhelmine Zimmerstädt geb. Mac.**

Dies zeigen statt besonderer Meldung hiermit an

**die Hinterbliebenen.**

**Concurs-Gröfzung.**  
Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt, Erste Abtheilung, den 10. Januar 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **P. v. Jutzenta** zu Pr. Stargardt ist der kaufmännische Concurs im abgetheilten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. Januar 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Droste** zu Pr. Stargardt bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 22. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Engler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Bestize der Gegenstände bis zum 10. Februar 1874 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber zur Concursmasse abzuleisten. Gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Bestize befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4325)

**Sehr schöne Dillgurken** empfiehlt **Albert Anthony**, Fischerthor 17, in der blauen Sand.

**Königsberger Lotterie** (21. April cr.), 1 R, Schleswig-Holsteiner Lotterie (21. Januar cr.) II. Klasse: a 2 1/2 Sgr., und Dombau-Loose in geringer Zahl bei **Theodor Berling**, Gerbergasse 2.

**Dombau-Loose, à 1 Thlr.** Ziehung am 15. d. S. Mts., 5 Sgr., Schleswig-Holstein. Loose, a 2 1/2 Sgr., Ziehung am 21. d. Mts., empfiehlt, soweit der geringe Vorrath noch reicht, **Aug. Froese**, Brodbäckerg. 20, Haupt-Lotterie-Comtoir.

**Haus-Verkauf.**  
Das Haus des verstorbenen Canzlisten **F. G. Krüger**, Eimermacherhof Kleingasse No. 5, ist nebst Garten und Hofplatz aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

**Dritte Soirée für Kammermusik und Gesang**  
unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hof-Opern-Sängerin **Fräulein Marianne Brandt**, des Opernsängers **Herrn Glomme**, der Herren **G. Cohn** u. **H. Kämmerer**.  
**Sonnabend, den 17. Januar, Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel du Nord.**

**PROGRAMM.**

- 1) Quartett f. Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell, von **Friedrich Kiel**, op. 43. (A-moll.)
- 2) Arie des Phäax aus „Cynthia“ von **Weber**. Herr **Glomme**.
- 3) a. Die junge Romy, von **Schubert**. Fräulein **Marianne Brandt**.  
b. Waldesgespräch, von **R. Schumann**.
- 4) Concert für Violoncell v. **Nomberg** (Adagio und Allegro.)
- 5) Drei alte deutsche Lieder nach Handschriften aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, bearbeitet von **Tappert**.  
a. Ein Mädchen thut mir klagen.  
b. Es steht ein Lind' in jenem Thal. Herr **Glomme**.  
c. Tanzlied zu einer Hochzeit.
- 6) a. Da lieg ich unter den Bäumen, von **Mendelssohn**. Fräulein **Marianne Brandt**.  
b. Nur wer die Sehnsucht kennt, von **Schubert**.  
c. Du lieber Schatz, wir müssen scheiden, v. **Marschner**.
- 7) Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell, von **Rob. Schumann**, op. 44 (Es-dur).  
Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber** (Rangasse) zu haben.

**F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel.**

**Guano der Peruanischen Regierung.**

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

**direct importirten Peru-Guano** ab Lager hier gegenwärtig unverändert die folgenden sind:

**Rm. à 264 — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr, 259 — unter 30,000 Ko.**

per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung, in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Die Preise für den

**aufgeschlossenen Peru-Guano** in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von **8-9 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff** und **9-10 % leicht löslicher Phosphorsäure**, haben wir dagegen ermässigt, ab Lager hier, auf:

**Rm. à 265. — bei Abnahme von 30,000 Ko. oder mehr, 300. — unter 30,000 Ko.**

per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir, auf Anfrage, gern Auskunft. **Hamburg, im Januar 1874.**

**Ohlendorff & Co.,**  
Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

**Ziegel- und Torf-Pressen**  
nach bewährtester Construction. Von 2 bis 30 Mille Steine per Tag liefernd, unter Garantie.

10 Stüd solcher Maschinen aus unserer Fabrik arbeiten auf dem Terrain des **Deutsch-Holländischen Actien-Bau-Vereins** in Berlin und mehr als 20 Stüd in unmittelbarer Nähe Berlins.

**W. Schlüter & Comp.,**  
vormals Schlüter & Mahbaum, in Berlin, NO., Greifswalder Straße 20.

**Die Berliner Werkzeug-Maschinen-Fabrik,**  
Berlin, Adalbertstrasse 48 u. 49  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Werkzeugmaschinen, als: **Drehbänke, Hobelmaschinen und Bohrmaschinen** in allen Grössen. (4284)

**Im Saale des Gewerbehauses.**  
**Recitationen Shakespeare'scher Dramen**  
(frei aus dem Gedächtnis) von **Victor Hertel**.

In Aussicht sind folgende Vorträge genommen:

**Mittwoch, den 14. Januar: Hamlet.**  
**Freitag, den 16. Januar: Othello.**  
**Sonntag, den 18. Januar: Der Kaufmann von Venedig.**

Billets zu einzelnen Abenden à 15 Sgr. Passe-partouts für alle 3 Abende à 1 R. 7 1/2 Sgr. Schülerbillets à 7 1/2 Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen**, Musikalien-Handlung, Rangasse 57, zu haben. (4188)

**1874. Vierter Jahrgang. 1874.**  
**Organ für Schützenwesen u. Jägerei.**  
Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung für Jagdfreunde und Schützen.

Herausgegeben von **A. Rotemeyer**.

Auch im neuen Jahre wird das „Organ“ das Interesse seiner Leser durch die Beiträge renommirter Mitarbeiter über **Wasser-, Wald- und Feldjagd, Fischerei, Feuerwaffen, Schießkunst u. s. w.** — feststellen, dabei aber auch für geeignete Unterhaltungs- und Erheiterungs-Redactionen Sorge tragen und fortan mit Illustrationen ausgeben werden.

**Preis pro Jahrgang von 12 Monatsheften 2 Thlr.**

Bestellungen werden in jeder Buchhandlung angenommen, wo eine solche nicht besteht, wird die Zeitschrift gegen directe Prämumeration ohne Aufschlag franco unter Streifband zugesandt. Probehefte gratis und franco. (4247)

**C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ein

**Nachweisungs-Bureau für Schlacht-, Fett- und Zuchtvieh**

und bitte Verkäufer und Käufer mich mit gefälligen Aufträgen zu versehen.

**Rob. Heyer, Oberkerbölwalde (Lahme Sand) bei Elbing.**

**Weisser Brust-Syrup**

aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in Breslau gegründeten Fabrik, für dessen vorzügliche Wirksamkeit Tausende von Attesten, ausgestellt von Personen jedes Standes, sprechen, ist stets echt vorrätig bei

**Albert Neumann, Langenmarkt 3, und S. Hempel in Marienburg.**

Mein neu angelegtes

**Stangen-Eisen-Lager**

eröffnete den Interessenten zur geneigten Berücksichtigung.

**R. H. Siemenroth,**  
4320) Mewe.

**Ein gebrauchtes gusseisernes Pumpenrohr,**  
86' lang, nebst Zubehör, ist billig zu haben bei

**L. Neumeyer,**  
4419) Mewe.

**Spezialarzt Dr. Meyer in Berlin**  
heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantiert selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8-1 und 4-7 Uhr. Auswärtige brieflich.

**Ein junger Mann,**  
der die Landwirtschaft praktisch erlernen will, findet gegen mäßige Pension Aufnahme auf dem **Dom. Rinkowen** per Czerwinz. Er will besten Empfehlungen versehen, cautionsfähige Persönlichkeit wünscht e. Stelle als Kassirer, Lagerverwalter im Getreide- oder Holzgeschäft u. zu übernehmen. Adre. u. 4417 in der Exped. d. Btg. erbeten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

**Lehrlingsstelle** (4425)

zu befehen.

**L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthdl., A. Scheinert in Danzig.**

Es sucht Jemand, der die höhere Klasse e. Realschule besucht hat, eine Lehrstelle auf einem größeren Comtoir. Gef. Adre. unter 4416 in der Exped. d. Btg. erbeten.

Ein Lehrling für das Material-Geschäft wird gesucht. Langefuhr 37.

**Ein tüchtiger Gärtner,**  
der auch mit der Wartung im Treibhause vertraut ist, wird zu Marien d. B. für ein Gut gesucht. Meldungen werden unter 4413 in der Exped. d. Btg. erbeten.

Zur Theilnahme an einer Whistpartie, 3 wöchentlich 2 mal Abends von 7-11 Uhr, werden 2 ältere Herren ersucht. Gef. Adressen beliebe man der Exped. d. Btg. unter 4414 zu übergeben.

**Ein Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern und Zubehör, suche zu Oftern für eine einzelne Dame in den Straßen der Reichstadt zu mieten. Adre. erbeten. Rangasse 5, 1 Et. 2**

**Bildungsverein zu Mewe.**  
Sonntag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr:

**Geselliges Vergnügen mit Tanz**  
im Saale zum Deutschen Hause.

**Bescheidene Anfrage.**  
Ist es vielleicht den Pensionsmännern gestattet, das den Dienstmädchen von den Pensionären eigenhändig gekaufte Weibnachtsgeß ihnen wieder abzugeben oder es ihnen vom Lohne abzuziehen, wie solches leider auf

**Laftadie No. 14** (4430)

geschehen ist?

**Max Borohardt**  
im Namen sämtlicher Pensionaire.

Redaction, Druck und Verlag von **A. W. Kafemann, Danzig.**